



Arbeitsblatt 1

Stereotype – Alltagsrassismus

3. Klara, Keks, Matte und Kai fragen das magische Tagebuch, was andere Kinder über Rassismus wissen. Füllen die Lücken der Aussagen aus! (2x hören: Min. 10:48-12:45)

„Oft ist man gegen Leute, die aus anderen **Ländern** kommen.“

„Wenn meine Freundin **gemobbt** wird, weil sie Russin ist, finde ich das gemein und schlimm.“

„Nur weil Menschen eine andere **Hautfarbe** haben, heißt es nicht, dass sie anders sind.“

„Wenn Kinder ausgeschlossen werden, nur weil sie anders aussehen oder sich anders **anziehen**, als die anderen in der Klasse, ist das rassistisch.“

„...wenn jemand eine andere Kultur hat oder ein **Kopftuch** trägt, dann werden sie meistens von anderen Leuten nicht akzeptiert.“

„...wenn Menschen „**Ausländer**“ zu einem Kind sagen, das in Deutschland geboren ist.“

„...wenn sie immer gefragt werden, woher sie kommen. Sogar die, die hier geboren sind. Dann glauben sie, dass sie nicht dazugehören und werden **traurig**.“

„...wenn sie denken, dass sie **besser** sind als jemand von woanders – das ist rassistisch.“

„...wenn einer unsere Freundin beleidigt, weil sie Schwarz ist, finde ich das richtig schlimm. Oder wenn Leute ihr in die **Haare** fassen. Die kennen unsere Freundin ja gar nicht.“



Arbeitsblatt 2

Definition Rassismus

Checker Tobi erklärt in einer Sprachnachricht, was man unter Rassismus versteht.

1. Höre gut zu und fülle die Lücken aus!

Wieso es Rassismus heißt, wenn Menschen andere wegen ihrer **Herkunft** oder wegen ihres **Aussehens** anders behandeln, unterdrücken, beschimpfen oder sogar verletzen?

Rassistische Menschen beurteilen andere aufgrund von Äußerlichkeiten – und behaupten, dass sie selbst **besser** wären als andere. Sie meinen, es gäbe auch beim Menschen so was wie **Rassen** – also: wie bei den Haustieren – und manche davon wären besser als andere. Das ist allerdings falsch – es gibt nur eine Menschenart: den Mensch. Und Mensch ist Mensch! Rassen gibt es nicht – das ist wissenschaftlich bewiesen.

Was es aber gibt – leider bis heute – ist Rassismus. Wer rassistisch denkt, beachtet nicht die Persönlichkeit des Einzelnen – sondern urteilt, ohne den anderen richtig zu **kennen** und steckt ihn aufgrund von Äußerlichkeiten in eine Schublade. Rassismus hat übrigens auch nicht immer was mit **Gewalt** zu tun – manchmal passiert das nicht mit Absicht. Ich finde es deswegen toll, dass Ihr versucht, darauf zu achten und andere Menschen erstmal richtig kennenzulernen.

2. Möchtest du die Definition von Checker Tobi noch ergänzen? Schreibe es hier auf:

Individuelle Lösungen

3. Im Podcast beschreibt Kai seine rassistischen Erfahrungen mit folgenden Worten: „Das hat sich angefühlt wie prügeln. Nur nicht mit Fäusten, sondern mit Wörtern... Und der Schmerz geht nicht mehr weg“. Was meint Kai mit seiner Aussage?

Kai möchte sagen, dass man die Brutalität der rassistischen Worte nicht sehen kann und diese zu keinen äußerlichen Verletzungen führt, aber die Worte das Herz verletzen und man diese Verletzungen nicht mehr vergisst. Er möchte damit sagen, dass rassistische Bemerkungen auch eine Form von Gewalt sind.



Arbeitsblatt 3

Erkennen von Alltagsrassismus-Situationen

Im Podcast fragen Klara, Keks, Matte und Kai, was sie gegen Rassismus tun können. (ab Min. 16:00)

1. Kreuze die Antworten an, die das magische Tagebuch nennt:

	„Wenn ich beleidigt werde, stehe ich auf und laufe weg und gehe so der Situation aus dem Weg.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Ich würde es dem Lehrer sagen.“
	„Auf keinen Fall weiter erzählen. Sonst ist man eine Petze.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Wenn jemand beleidigt wird, sag ich, dass das nicht okay ist. Oder ich sag einem Erwachsenen Bescheid.“
	„Ich würde auch etwas Rassistisches zurücksagen, um zu zeigen, dass ich mir das nicht gefallen lasse.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Die Trainer haben gesagt, beim Fußballspiel, wenn die Eltern uns rassistisch beleidigen, gehen wir gemeinsam vom Platz.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Ein Feiertag gegen Rassismus wäre gut, dass man an dem Tag an Rassismus denkt und an die Kinder, die es erlebt haben.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Wenn ich merke, dass ich aus Versehen was gesagt hab, was ein anderes Kind traurig macht, dann sag ich Entschuldigung, weil es mir echt leid tut.“
<input checked="" type="checkbox"/>	„Ich frag nach, wenn ich selber nicht weiß, ob das rassistisch ist.“

2. Im Podcast denkt die Lehrerin, dass Ana Karneval und Samba lieben müsse, weil sie aus Brasilien kommt. Ana scheint sich über diese Vermutung nicht zu freuen.

Notiere deine Ideen, wie du diese Alltagsrassismus-Situation klären könntest – entweder als „Ana“, als eine „Mitschüler:in“ oder als ihre „Lehrerin“.

Individuelle Lösungen

+

Ruhe bewahren, mit höflichen und respektvollen Äußerungen Grenzen setzen, der Person ihre/seine rassistische Äußerung aufzeigen, mit Humor entgegenen, eventuell Hilfe holen.

3. Höre dir nun das Ende des Podcast (ab Min. 17:40) an Beschreibe kurz, wie die Situation geklärt wurde!

Als die Lehrerin Ana bittet, etwas über Brasilien und den Samba zu erzählen, greift Klara ein und fragt die Lehrerin: „Warum Ana? Vielleicht tanzt sie gar nicht gerne Samba? Keks unterstützt sie und sagt: „Ich mag ja auch kein Schuhplattler.“ Klara bietet auch an: „Matte, Keks und ich erzählen nächste Stunde was über Brasilien. Über den Regenwald und die Großstädte und die Menschen, die dort leben. Wenn Ana will. Die Lehrerin entschuldigt sich und meint, dass ihr Samba-Kurs und ihre Begeisterung für Brasilien wohl mit ihr durchgegangen sind.“



Arbeitsblatt 3

Erkennen von Alltagsrassismus-Situationen

. Klara, Matte und Keks zeigen Zivilcourage. Vielleicht hast du den Begriff schon einmal gehört.

„Zivil“ stammt vom lateinischen Wort „civis“ ab und heißt „Bürger“. „Courage“ ist französisch und bedeutet „Mut“ oder „Beherztheit“. Wer Zivilcourage hat, tritt für seine Überzeugung ein und kommt anderen Menschen zu Hilfe.

Wie würdest du den Begriff einem 5-jährigen Kind erklären? Gerne kannst du das Beispiel von Klara, Keks und Ana für deine Erklärung benutzen.

Wenn man mutig ist und sich für andere Menschen einsetzt, wenn diese ungerecht behandelt werden, spricht man von Zivilcourage. Sie ist das Gegenteil von Wegschauen. Klara, Keks und Matte haben nicht wegschaut oder das Verhalten der Lehrerin ignoriert. Sie waren mutig der Lehrerin zu sagen, dass sie ihr Verhalten nicht verstehen und haben Ana damit geholfen.